Thorner Wochenblatt.



Donnerstag, ~~~ Nro. 48. ~~~ den 27. November 1823.

Redakteur und Verleger Buchdrucker Grünauer.

Julie von Arwian.

Eine Erzählung.

(Beschluß)

Nach einiger Zeit hatten einige meiner Bekanntinnen Lust, ein in der Nähe befindliches Lager zu sehen. Sie baten Julien, sie zu begleiten, und alle zusammen reis'ten, als Amazonen gekleidet, zu Pferde dahin ab. Der Anblick der Truppen war prächtig und die unter ihnen herrschende Ordnung bewundrungswerth, so daß es auf Alle den angenehmsten Eindruck machte. Nur Julie schien, besonders bei dem Anblick der Zelten, unruhig zu werden. Einige Worte verriethen mir, daß sie deß Schauspiel nach ihrer Weise deutete, die Soldaten für Römer, und sich selbst für die hier gefangene Clelie hielt. Ich suchte sie auf mancherlei Weise zu zerstreuen, und es schien mir beinahe gelungen zu seyn, als einige Offiziere mich hinwegriefen. Als ich zurück kehrte, war Julie verschwunden. Ich fürchtete sogleich einen Anfall ihrer Krankheit, und suchte sie mit großer Angst durch das ganze Lager. Lange waren meine Bemühungen, so wie die Nachforschungen der ganzen Gesellschaft vergebens, bis endlich die Nachricht zu uns drang, daß man eine junge Dame eiligst, als verfolgte sie jemand, habe nach dem Canal zusprengen, und sich mit ihrem Pferd, blind hinein stürzen sehen. Bald darauf sey ihr ein schöner junger Mann ge-

folgt, der, als er sie in Gefahr gesehen ohne sich zu bedenken, augenblicklich nachgesprungen, und sie an das andere Ufer gerettet habe.

Alle bereueten es sehr, Julien hierher gebracht zu haben, und ich war über ihren Verlust untröstlich. Ich bot Alles auf, etwas von ihr zu erfahren, aber ich hörte nichts weiter, als daß der junge Mann sich bald darauf mit ihr in einen Wagen gesetzt und davon gefahren sei. Eifersucht und Trauer bestürmten mich nun wechselsweise, vergebens suchten mich meine Bekannten mit der Hoffnung zu beruhigen, daß diese räthselhafte Begebenheit sich wahrscheinlich eben so leicht auflösen werde, als die vorige: meine Ahnung sagte mir das Gegentheil. Die alte Aufseherin, welche Julien sehr liebte, machte uns allen die größten Vorwürfe, und wollte keine Vertheidigung anhören. Sie war so zornig, daß sie bald darauf aus dem Schlosse verschwand, so sehr wir sie auch baten, nur so lange zu bleiben, bis wir einige Nachricht von ihrem Fräulein hätten. Auch Juliens Verwandter, der von einer kleinen Reise zurückkam, gerieth über ihr Verschwinden in Bestürzung. Ich eilte mit ihm zu seiner Mutter, aber auch hier war für uns kein Trost zu finden, denn diese hatte bereits den Unfall ihrer Nichte gehört, und war sogleich abgereis't, um selbst gerichtliche Nachforschungen zu veranstalten.

So verging mir die Zeit in peinlicher Anstrengung, irgend einen Aufschluß zu finden, und in unbefriedigter Erwartung, bis neue Begebenheiten mich ganz aus dieser Gegend hinweg rissen, und nach und nach das wunderschöne Bild der reizenden Wahnsinnigen aus meiner Seele verdrängten. Einst ging ich an den Ufern der Garonne, und sah auf einem Boot eine Frau, deren Schönheit mich lebhaft an Julien erinnerte, nur schien sie blühender und fröhlicher als jene zu seyn. Ich folgte ihr nach, und sah sie in Begleitung eines jungen Mannes an das Ufer steigen und in ein nicht weit gelegenes Landhaus gehen. Meine Neugier trieb mich an, unter einem leichten Vorwande gleichfalls in dieß Haus zu treten, und in der anmuthigen Gegend fand ich hier, blühender als Alles um sie her, Julien selbst. Ihr Begleiter war ihr Begleiter durch das Leben geworden, es war der junge Winchester, der nach dem Tode seines Onkels nach Frankreich zurück gekehrt war. Der nämliche war es, welcher Julien aus dem Wasser rettete, und mit ihr verschwand.

Er hatte sich hier in einer der schönsten Gegenden angebaut, und sich mit Julien verheirathet. Beide baten mich, einige Zeit bei ihnen zu bleiben, und ich war von meiner Liebe genug geheilt, um diesen Bitten zu willfahren. Die einzige Genugthuung, die ich mir für manche erlittene Qual erlaubte, war, Juliens blühende Wangen bisweilen, wenn sie mich ansah und an das Vergangene dachte, noch etwas höher geröthet zu sehen.

Bekanntmachung.

Da das zur Kaufmann Johann August Lesczykowskischen Liquidations-Masse gehörige, auf der hiesigen Altstadt sub Nro 87 belegene, und gerichtlich auf 1324 Rthlr. 5 sgr. 4 pf abgeschätzte bürgerliche Grundstück zur Subhastation gestellt und der Bietungs Termin auf den 29sten November d. J, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz Assessor v. Wittke hieselbst anberaumt worden ist, so werden Kaufliebhaber aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen und ihre Gebote zu verlautbaren, wogegen auf später eingehende Gebote nicht gerücksichtigt werden wird

Thorn, den 15ten Juli 1823.

Königl. Preuß Land- und Stadtgericht.

Da das den Intendant Sydowschen Erben gehörige, im Stadtgebiethe von Thorn belegene und überhaupt auf 1550 Rthlr 8 sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Kammerei Erbpachts Vorwerk Przysiek zur Subhastation gestellt, und die Bietungs Termine mit Aufhebung der früher angesetzten

auf den 29sten Januar k. J.
auf den 29sten März und
auf den 29sten Mai k. J.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Justiz Assessor v. Fischer selbst anberaumt worden, so werden Kauflustige aufgefordert, in diesen Terminen besonders aber im letztern, welcher peremtorisch ist, in dem Sessions Zimmer des Gerichts zu erscheinen, und ihre Gebote zu verlautbaren.

Auf später eingehende Gebote wird nicht gerücksichtigt werden.

Thorn, den 1sten November 1823

Königl. Preuß Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem Unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird hiemit bekannt gemacht, daß in Termino den 29sten Januar k. J. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justiz Assessor von Fischer, ein Kahn Jadwiga genannt, in dem Sessions Zimmer unseres Collegii öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden soll, wozu Kauflustige zahlreich eingeladen werwerden

Thorn, den 3ten November 1823.

Königl. Preuß Land- und Stadtgericht.

Unsere zu Berlin am 17ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeugen wir ganz ergebenst an.

Thorn, den 27sten November 1823.

Louise Caroline Bese, geb. Haase.
Heinrich Philipp Bese.

In Bezug auf meine frühere ergebenste Bekanntmachung vom 6ten October d. J., zeige dem geehrten Publico ganz ergebenst an: wie ich nun nach meiner Zurückkunft von Berlin mit dem heutigen Tage unter der Leitung meines Mannes für meine Rechnung eine Putz- und Mode-Handlung hier etablirt habe.

Ein hinlänglicher Fonds und ausgebreitete Bekanntschaft setzen mich in dem Stande, sowohl das durch meinen eigenen Fonds, mit sehr courenten Waaren versehene Lager, als wie die mir von meinen Freunden in Commission gegebenen Waaren, dem hochgeschätzten Publiko auf das beste und billigste mit Recht zu empfehlen, als namentlich die in Commission erhaltene feine couleurte Ball Schuh in allen Farben, façonirt und glatt a 1 Rt. 10 sgr. ächte Saffian-Schuh mit Pelz gefüttert und besetzt a 2 Rtl. 10 Sgr., gefütterte Sammet Schuh a 1 Rt 2½ sgr., ächte Corduan Schuh a 1 Rt 10 sgr., couleurte Kinder Stiefeln a 11 und 12½ sgr., feine marsailler Handschuh a 10 und 15 sgr, desgleichen weiße coulerte Glacie Amadis a 10 und 17½ sgr. mit Pelz wattirte feine Amadis a 25 sgr. Blumen Bouquets zu 10, 15 und 25 sgr., desgleichen Guirlanden a 20 und 25 sgr., Huth Federn in aller Farben a 2 und 3½ Rt., Ginghams a 8, 9 und 10 sgr., ächtes Eau de Cologne a 12½ sgr., feine Windsor- und Palm Seife a 3 sgr., feine Rosenseife a 4 sgr., auch feine laquirte Studier Lampen a 2 Rt., feine broncirte Astral-Lampen a 5 und 6 Rt. und Chemische Feuerzeuge mit Untersatz a 8 sgr so wie feine Mannshüte a 2½, 3½ und 4 Rt., desgleichen extra feine wasserdichte Filz Hüthe a 5 Rt., seidene auf Filz gearbeitet a 4½ Rt. und seidene Mützen auf Filz a 2⅙ Rt feine Casquets für Kinder a 2 und 2½ Rt., und offerire diese so wie verschiedene andere Artikel zum Fabrick-Preise.

Thorn, den 27sten November 1823.

Louise Caroline Bese geb. Haase aus Berlin,
wohnhaft Friedrichs Wilhelm Straße Nro. 93
1 Treppe hoch im Kossmanschen Hause.